

Konzeption

Ev. Johanneskita Burg Stargard



Träger ab 1.1.2020 Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH



Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger	4
2. Der Standort	5
3. Rechtliche Grundlage	6
4. Zielgruppe	6
5. Die Struktur des Hauses	6
5.1 Öffnungszeiten	6
5.2 Raumkonzept und Gruppenstruktur	7
5.3 Unser Team	9
6. Das Bild vom Kind	10
7. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	11
8. Die pädagogische Arbeit	11
8.1 Situationsorientierter Ansatz	11
8.2 Religionspädagogische Arbeit	12
8.3 Das Spiel	12
8.4 Beobachtung, Dokumentation und pädagogische Planung	12
8.5 Partizipation	14
8.6 Inklusion	14
9. Die Übergänge	15
9.1 Elternhaus-Krippe	15
9.2 Krippe - Kindergarten	16
9.3 Kindergarten – Schule	16
10. Die Entwicklung der Kinder in der Krippe und in den altersgemischten Gruppen	16
10.1 Die Krippe	16
10.2 Die altersgemischten Kindergartengruppen	17
10.3 Das letzte Jahr vor der Schule	21
11. Die gesundheitsfördernden Angebote	21
11.1 zahnmedizinische Betreuung	21
11.2 gesunde Lebensweise	21
12. Der Tagesablauf	25
13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	26
13.1 Grundlagen der Zusammenarbeit	26
13.2 Formen der Elternarbeit	26



13.3 Der Elternrat	27
14. Kinderschutz	27
15. Die Qualitätssicherung	28
16. Partner der Zusammenarbeit	29



*„Lasst die Kinder, Kinder sein,
lasst die Kinder, wie sie sind;
Denn irgendwie in seinem Innern
Ist ein jeder noch ein Kind.“*

Ernst Werner Knöß

1. Der Träger

Die Johanneskindertagesstätte war seit Januar 1991 in der Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Johannesgemeinde Burg Stargard.

Die Kirchengemeinde hatte sich bewusst für diese Trägerschaft entschieden und sieht in dem Engagement ein wichtiges Arbeitsfeld. In der Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und der Kindertagesstätte werden biblische Inhalte, Glaubenserfahrungen und Gemeindeleben bewusst unseren Kindern nahegebracht.

Nach langen Jahren hat die Kirchengemeinde die Diakonie Stargard GmbH gebeten, zum 1.1.2020 die Trägerschaft zu übernehmen. Die gute inhaltliche Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde soll ungeachtet dessen fortgesetzt werden, dies liegt beiden Seiten am Herzen.

Seit dem 1.1.2020 ist unser Träger nun die Diakonie Mecklenburgische Seenplatte.

Zu Beginn der 1990-er Jahre wurden die heutige Diakonie Malchin gGmbH und die Diakoniewerk Stargard GmbH von engagierten Menschen aus Diakonie und Kirche als Vereine für die damaligen Kirchenkreise Malchin und Stargard gegründet.

Beide haben sich zu anerkannten und engagierten Trägern von Einrichtungen und Diensten der Alten- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchtkrankenhilfe entwickelt. Wir betreiben Pflege- und Wohneinrichtungen, bieten Service- und Dienstleistungen und sind Träger von Kindertagesstätten, Beratungsstellen und Begegnungsstätten.

Im Jahr 2014 haben wir uns entschlossen, unsere Kräfte zu bündeln. Seitdem arbeiten beide gemeinnützigen Gesellschaften unter gemeinsamer Leitung, einheitlicher Struktur und dem gemeinsamen Namen **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte** zusammen.

Unser Tätigkeitsgebiet umfasst heute nahezu das gesamte Gebiet des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte mit den Zentren Neubrandenburg, Neustrelitz und Waren (Müritz). Mehr als 1000 Mitarbeitende sind in unseren Einrichtungen und den



beiden Tochtergesellschaften Diakonie Service Gesellschaft mbH und Diakonie Stavenhagen gGmbH beschäftigt.

Zum Geschäftsbereich Frühkindliche Bildung gehören 15 Kindertageseinrichtungen an verschiedenen Orten des Landkreises.

Geschäftsbereichsleiterin: Christin Pietschmann
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 0160 94459109
Fax 03981 – 245748

Geschäftsführer Christoph de Boor Sekretariat
Töpferstraße 13
17235 Neustrelitz
Tel. 03981 – 24 57 0

2. Der Standort

Unsere Kindertagesstätte befindet sich fernab vom Trubel und Straßenlärm, eingebettet in viel grüner Natur, oberhalb des Galgenberges. Die Einrichtung ist mit dem Auto und zu Fuß gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Kleingartenanlage, ein Weinberg und ein kleiner Teich. Gut erreichbar für uns ist der naheliegende Märchenwald.



Den jüngsten Kindern unserer Einrichtung steht ein eigener altersgerechter Spielplatz, der vom Gruppenraum direkt erreichbar ist, zur Verfügung. Ein Klettergerüst, ein Sandkasten, verschiedene Fahrzeuge und eine Rutsche laden zum Spielen ein.

3. Rechtliche Grundlage

Die Arbeit der Kindertageseinrichtung unterliegt den gesetzlichen Regelungen des SGB VIII, sowie des Kindertagesförderungs-Gesetzes M-V in der aktuellen Fassung. Fachlich-inhaltlich orientiert sich die Arbeit an der Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Wenn Eltern sich für unsere Einrichtung entscheiden, entscheiden sie sich auch für die Vermittlung von christlichen Inhalten und für die Vermittlung eines christlichen Menschenbildes.

4. Zielgruppe

In der Einrichtung werden in der Krippe Kinder i.d.R. vom ersten Lebensjahr an betreut. Im Kindergarten werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung begleitet.

Unsere Einrichtung steht allen Familien unabhängig ihrer Konfession und Nationalität mit gewöhnlichem Aufenthalt in Mecklenburg-Vorpommern offen.

Im August 2018 ist unsere Kindertagesstätte um einen zweigeschossigen Anbau für 24 Krippen- und 14 Kindergartenkinder erweitert worden. Wir erlangen damit eine Gesamtkapazität von 84 Plätzen.

5. Die Struktur des Hauses

5.1 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag	6.00 - 17.30 Uhr
Freitag	6.00.- 16.30 Uhr

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten bieten wir Halbtags-, Teilzeit- und Vollzeitbetreuung entsprechend der individuellen Bedarfe der Familien an. Die Einrichtung hat zwischen Weihnachten und Neujahr sowie drei Wochen in den Sommerferien geschlossen (eine eventuelle Notbetreuung ist möglich). Die Zeiten werden langfristig in der Jahresplanung bekannt gegeben.



5.2 Raumkonzept und Gruppenstruktur

Die Kita-Räume und das Außengelände sollen die Selbstbildungsprozesse unserer Kinder unterstützen und anregen. Deshalb ist die Gestaltung interessanter und aktiv erfahrbare Räume eine wichtige Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit.

In der gesamten Einrichtung und dem Außengelände findet ganztägig ein reges soziales Leben statt (spielen, sprechen, sich auseinandersetzen, Konflikte lösen, Rücksichtnahme, Regeln).

Unser **Außengelände** bietet unseren Kindern viele Möglichkeiten sich zu bewegen, zu spielen und sich zurück zu ziehen. Die Kinder können in unserem großen Sandkasten konstruieren, bauen, graben, backen, kochen und finden neben dem Sandkasten Tisch und Stühle, um ihren Spieltätigkeiten freien Lauf zu lassen.

Unser Gelände ist mit einem Mehrzweckklettergerüst, einer Hängebrücke und einer Spiellandschaft ausgestattet, damit die Kinder ihre Kletter- und Balancefähigkeiten austesten und erweitern können. Balken aus Holz werden gerne zum Balancieren genutzt, laden aber auch zum Ausruhen und Verweilen ein. Rückzugsmöglichkeiten und Gelegenheiten zum Verstecken bieten das bunte Holzhäuschen und Sträucher im Gelände. Eine große Auswahl an Fahrzeugen und Spielgeräten ermöglicht den Kindern auf festen Wegen unseres Geländes zu fahren bzw. sich zu erproben. Für Ballspiele jeglicher Art haben wir große Rasenflächen, worauf sich die Kinder richtig austoben können. Das Highlight ist unsere Kletterkirche mit Rutsche.

Den **jüngsten Kindern** unserer Einrichtung steht ein eigener **altersgerechter Spielplatz** der vom Gruppenraum direkt erreichbar ist, zur Verfügung. Ein kleiner Kletterturm mit Rutsche, Wipptiere, ein kleines Karussell und eine Nestschaukel laden zum Spielen und Spaß haben ein. Ein Sandkasten mit kleinem Häuschen bietet auch den Kleinsten die Möglichkeit zum Bauen, Graben und Kochen. Verschiedene Fahrzeuge stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

Die Kinder haben entsprechend ihres Entwicklungsstandes die Möglichkeit, außerhalb der Gruppenräume in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft allein oder in kleinen Gruppen zu spielen. Besonders Vorschülern wird, nur mit Einwilligung der Eltern, erlaubt sich im Außenbereich allein zu beschäftigen. Das Ausmachen von Regeln und Grenzen ist für uns dabei eine Selbstverständlichkeit.

Der **Bewegungsraum** wird neben den täglichen Sportangeboten, auch für verschiedene Kita – Höhepunkte/Feste und „Yoga mit Kindern“ genutzt. Dieses Angebot wird von den Fachkräften der Einrichtung umgesetzt.

Allen Kindergartengruppen stehen ein **Gruppen- und ein Nebenraum** zur Verfügung. Diese sind in ihrer Einrichtung den individuellen und aktuellen Gegebenheiten der Gruppen angepasst. In allen Gruppen finden sich verschiedene



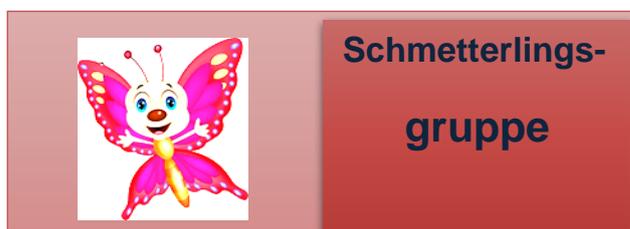
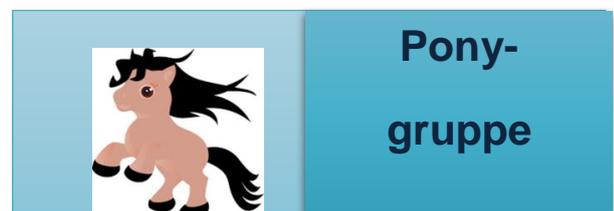
Spielbereiche, wie beispielsweise Baubereiche, Rückzugsecken, Puppenspielbereiche etc.

An die Vogel- und Schmetterlingsgruppe grenzt ein gemeinsamer Waschraum. Die Ponygruppe hat einen eigenen Waschraum. Des Weiteren verfügt jede Gruppe über einen eigenen Garderobenbereich. Der Gruppenraum sowie der Waschraum der Ponygruppe werden für den Früh- und Spätdienst genutzt. Diese Räumlichkeiten sind für die Bedürfnisse der Krippen- und Kindergartenkinder ausgestattet.

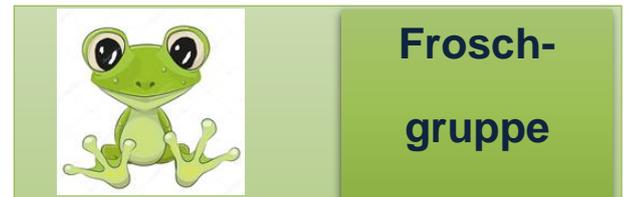
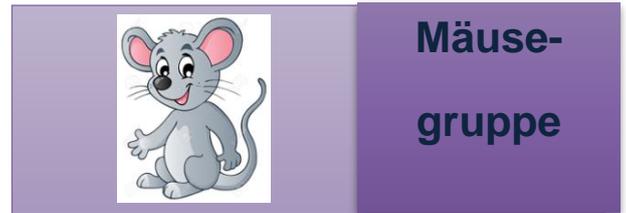
Im Anbau der Kita befinden sich im unteren Geschoss die Maulwurfsgruppe mit sechs Krippenkindern und die Mäusegruppe mit 12 Krippenkindern. Ein großzügiger Schlafbereich, der Waschraum sowie die Garderobe werden von beiden Gruppen genutzt.

Die sechs älteren Krippenkinder der Froschgruppe und die 15 Kindergartenkinder der Igelgruppe gelangen über eine Treppe in die beiden Gruppenräume des Obergeschosses. Der größere Raum ist mit einer kindgerechten Küche ausgestattet. Diese wird in die Bildungsangebote mit eingebunden. Beide Gruppenräume sind mit einer Tür (Doppelflügel) verbunden, so dass eine teiloffene pädagogische Arbeit nach Alters- oder Interessengruppen möglich ist. Beide Gruppen benutzen den gemeinsamen Waschraum. Die Garderoben sind den Gruppen im Flurbereich zugeordnet.

- **Gruppenräume im Altbau**



- **Gruppenräume im Anbau**



5.3 Unser Team

In unserem Haus arbeiten pädagogische Fachkräfte mit dem Abschluss der staatlich anerkannten Erzieher/-in. Einzelne weisen zudem Zusatzqualifikationen in den Bereichen Sprache, evangelische Religionspädagogik und Kinderschutz auf. Der Stellenumfang richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des KiföG M-V.

Unser Team wird durch einen Hausmeister und eine Wirtschaftskraft unterstützt.

Frau Manthey obliegt die Leitung des Hauses.

Für Fragen im Zusammenhang mit SGB VIII § 8 a (Kindeswohlgefährdung) steht uns Frau Seliger als insoweit erfahrene Fachkraft zur Verfügung.

Voraussetzungen für eine gute Teamarbeit sind für uns Offenheit, Vertrauen, Kritikfähigkeit und ein regelmäßiger Informationsaustausch. Sie ist etwas Lebendiges und ein Prozess der immer wieder neu erarbeitet werden will. Akzeptanz und Toleranz sind Grundvoraussetzungen unserer Arbeit.

Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam beraten und getroffen.

Formen unserer Teamarbeit:

- Dienstberatungen werden einmal monatlich durchgeführt und protokolliert. Inhalte unserer Dienstberatungen sind z.B. Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, organisatorische und pädagogische Planungen, Erfahrungsaustausch etc.
- Tür- und Angelgespräche
- Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte an 5 Tagen im Jahr, um eigene, fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen weiter zu entwickeln
- regelmäßige Begleitung durch die Fach- und Praxisberatung



- Zusammenarbeit mit Praktikanten

6. Das Bild vom Kind

Das Kind ist Akteur seiner selbst! „Hilf mir, es selbst zu tun“

Die Bildung, Erziehung und Betreuung orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand der Kinder. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in der Kindertagesstätte.

Kinder werden zur Neugierde animiert und finden selbst Antworten. Die pädagogischen Fachkräfte regen zum Nachdenken an, Lösungen werden von den Kindern eigenständig erarbeitet.

Jedes Kind ist in unserer Einrichtung willkommen. Wir fördern Kinder verschiedenster Herkunft und Entwicklungsstand. Wir begegnen allen Kindern mit Aufgeschlossenheit und Interesse, um ihre Bedürfnisse zielgerecht wahrnehmen zu können, um auch eine mögliche individuelle Förderung sicherstellen zu können.



7. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte sind Entwicklungsbegleiter. Damit Kinder sich entfalten können, brauchen sie eine vertrauensvolle Umgebung und einen respektvollen Umgang, sowie Verlässlichkeit. Wir sind die Bezugspersonen für die Kinder in der Kindertagesstätte.

Was heißt das im Einzelnen?

Wir sind Wegbegleiter und Fürsprecher. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Dazu gehören Freiräume, aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Wir nehmen Kinder mit ihren Schwächen und Stärken an und begegnen ihnen mit liebevoller Achtung. Wir beobachten ihre Fortschritte und unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung. Distanz und Nähe bestimmen die Kinder und werden von uns akzeptiert. Ihre Vorlieben und Abneigungen werden wahr- und ernstgenommen. Mitgefühl und einführendes Verstehen sind Grundvoraussetzung für ein liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis.

Die Leitung der Einrichtung ist verantwortlich für die Führung, Gestaltung und Entwicklung des pädagogischen Teams. Als Teil des Teams ist sie stundenweise im Gruppendienst eingesetzt. Darüber hinaus ist sie erste Ansprechpartnerin für die Eltern und vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Außerdem steuert sie in Zusammenarbeit mit der Geschäftsbereichsleitung die wirtschaftlichen Geschicke der Kita.

8. Die pädagogische Arbeit

8.1 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz ist ein pädagogisches Konzept, das von den Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien ausgeht. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder. Sie werden von uns wahrgenommen und analysiert.

Zusammen mit den Kindern werden Themen und Projekte erarbeitet, umgesetzt und dokumentiert. Hierbei können lebenspraktische Kompetenzen entwickelt, erweitert und Erfahrungshorizonte vergrößert werden. Die Kinder erproben sich in ihrer Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit und verstehen sich als Teil ihrer Umwelt. Sie lernen mit verschiedenen Lebenssituationen umzugehen und übernehmen für sich und andere Verantwortung. Unabhängig vom geschilderten Ansatz achten die Fachkräfte darauf, dass die Bildungsbereiche in der täglichen Arbeit



Berücksichtigung finden. Zu besserer Orientierung für die Eltern, werden zum Ende eines Monats „Monatspläne“ ausgehängt vor den jeweiligen Gruppen.

8.2 Religionspädagogische Arbeit

Die religiöse Erziehung ist ein wichtiges Fundament in unserer Einrichtung. Die Kinder singen christliche Lieder, hören biblische Geschichten und werden somit an den Glauben herangeführt. Situationen aus dem Alltag der Kinder werden aufgegriffen, gemeinsam erarbeitet und religionspädagogisch umgesetzt.

Eine christliche Lebenshaltung und christlich orientierte Werte sind in unserer Arbeit erkennbar. In unserer Kindertagesstätte werden verschiedene Rituale, wie z.B. der wöchentliche religiöse Kreis, Familiengottesdienste sowie christliche Feste des Jahreskreises gelebt. In enger Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Burg Stargard, werden einmal im Monat religiöse Morgenkreise oder Andachten von unserer Gemeindepädagogin gehalten. Dazu nutzen wir unseren Bewegungsraum oder wir besuchen die örtliche Kirche.

8.3 Das Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Im Spiel lernen Kinder mit all ihren Sinnen ganzheitlich. Für sie allein ist die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht das Ergebnis. Die Kinder erwerben und verarbeiten dabei ihr Wissen über die Umwelt und entwickeln zahlreiche Fähig- und Fertigkeiten.

Wir schaffen förderliche Bedingungen und Freiräume für das Spiel der Kinder, z.B. durch Angebote von altersgerechtem Spielzeug, Spielecken und didaktischen Spielen.

8.4 Beobachtung, Dokumentation und pädagogische Planung

Freie Beobachtungen sind ein wesentlicher Teil der täglichen Arbeit und für den pädagogischen Prozess sehr bedeutsam. Aus den freien Beobachtungen und deren Auswertung überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind. Das Beobachten hilft das Handeln und die Bedürfnisse der Kinder zu verstehen, daraus Impulse zu entwickeln und die pädagogische Planung danach auszurichten.

Zur **Einschätzung der Entwicklung** der Kinder werden verschiedene Beobachtungsinstrumente verwendet. Die Fachkräfte orientieren sich dabei an den



Bedürfnissen der Kinder und wählen ein geeignetes Instrument aus. Im letzten Kita-Jahr ist „Kompik“ das ausschlaggebende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument.

Ein weiteres Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument ist die **Portfolioarbeit** mit den Kindern. Das Portfolio gehört dem Kind und zeigt durch verschiedene Dokumentationsformen die Entwicklung des Kindes, wie z.B. kleine Bildungs- und Lerngeschichten mit und ohne Fotos sowie eigene Werke der Kinder. Durch das Portfolio ergeben sich für Kinder und Erwachsene ein intensiver Austausch, ein besseres Kennenlernen und für das Kind ein bewusstes Wahrnehmen des eigenen Aufwachsens.

Dokumentationen ermöglichen den Austausch im Team und mit den Eltern und sichern die Qualität der Arbeit.

Unsere **Pädagogische Planung** ergibt sich aus unseren Beobachtungen und Dokumentationen in den Gruppen, sowie aus Gesprächen mit Kindern. Aus den Schlüsselsituationen der Kinder leiten wir wichtige Lerninhalte ab. Dazu setzen wir uns mit Fragen auseinander wie z.B.: „Welche Situationen sind für die Kinder zurzeit besonders aktuell oder von besonderem Interesse? Womit beschäftigen sie sich?“. Hierbei werden die Ideen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder aufgenommen und gemeinsam werden dazu Projekte und Angebote entwickelt.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche der **Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern** werden in unserer pädagogischen Arbeit ganzheitlich umgesetzt.

Nach Möglichkeit werden folgende **Projekte** angeboten:

- „Prävention zur Sprachentwicklungsstörung“
- „hören, lauschen, lernen“ Würzburger Programm
- Entenland nach Preuß
- Zahlenland nach Preuß
- besonderes Musikangebot der Musikschule „con.centus“ ab 3 Jahre
- Sportangebot in der Turnhalle mit verschiedenen Sportgeräten
- Projekte zu gesunder Ernährung und Bewegung (Tiger-Kids und Jolinchen)
- Frühkindliches Englisch im Kita-Alltag
- Kuko – Kugel konstruieren

Die inhaltliche pädagogische Arbeit wird Eltern und Gästen gegenüber transparent gemacht durch Fotodokumentationen, Präsentationen und Ausstellungen der Werke der Kinder.



8.5 Partizipation

Kinder, die sich an Alltagsentscheidungen und in Bildungsangeboten beteiligt werden, entwickeln viele Kompetenzen, die sie für das Leben stärken.

So lernen Kinder herauszufinden, was sie mögen und was weniger. Sie entwickeln zunehmend die Fähigkeit, auch die Interessen und Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen. Kompetenzen im Bereich der Sprache und des sozialen Miteinanders werden gefördert, wenn Kinder ihre Interessen mit denen der anderen in Einklang bringen. Darin werden sie insbesondere im Freispiel und in vielen kleinen Alltagsentscheidungen von den pädagogischen Fachkräften mit viel Geduld und Zuversicht begleitet und unterstützt.

Partizipation bedeutet auch, dass wir Kinder darin bestärken, für sich, aber auch für andere einzustehen. Beschwerden sich Kinder, sind wir als Fachkräfte aufgerufen, Kinder in der Aushandlung ihrer Interessen anzuhören und zu unterstützen.

Die Stärkung der Beteiligungsrechte der Kinder bedeutet wiederum nicht, dass Kinder bei uns alle Entscheidungen selbst treffen können.

8.6 Inklusion

„Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion, Gesundheitszustand usw. Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltlos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann. Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen.“(vgl. Veronika Hundegger: Eine Kita für alle. Inklusion im pädagogischen Alltag, S. 4)

Unser Konzept trägt den Gedanken, dass die Kita offen für alle ist. Uns geht es um das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder. Wir lassen uns auch von der Theorie der heterogenen Gruppe leiten, sind also gemäß des Inklusionsgedankens, der Auffassung, dass die Menschen verschieden sind und jeder Mensch Kompetenzen und Schwächen hat. Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten, die wir bestmöglich fördern wollen.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes ist prozessorientiert. Das Tempo der Lernschritte gibt das Kind vor. Die heilpädagogische Arbeit wird von



ausgewiesenem Fachpersonal durchgeführt. Den Austausch und die Transparenz zwischen den Fachkräften sehen wir als Fundament für einen gelungenen Prozess. Für jedes Kind, was den Integrationsstatus erlangt hat, wird ein individueller Förderplan erstellt. Dieser wird in Zusammenarbeit mit den Fachkräften und der Leitung erarbeitet und in Rücksprache mit den Eltern umgesetzt.

Stellen wir einen individuellen Förderbedarf bei einem Kind fest, wird dieser fundiert durch Entwicklungsberichte und Beobachtungen mit den Eltern besprochen und die Eltern werden (bei Bedarf) bei der Antragstellung (zur Einzelbetreuung) unterstützt. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein entscheidender Punkt im gemeinsamen Herangehen – es ermöglicht uns gemeinsam Förderpläne und Maßnahmen umzusetzen und das Kind bestmöglich zu begleiten.

Inklusion in unserer Arbeit beinhaltet für uns auch, dass tägliche pädagogische Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen so vorbereitet werden, dass jedes Kind es schaffen kann. Jeder wird mit seinen Stärken und Schwächen gesehen, akzeptiert und toleriert. Die Fachkräfte sind dabei stets Vorbilder und sind frei von Urteilen, Wertungen oder gar Stigmatisierungen. Die Kinder so zuzunehmen wie Sie sind, ist für uns eine Selbstverständlichkeit und wird vom Fachpersonal gelebt – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht!!

9. Die Übergänge

9.1 Elternhaus-Krippe

Unser Eingewöhnungskonzept lehnt sich an das „Berliner Modell“, dabei wird je nach Möglichkeit der Familie und des Kindes, eine Kennenlernphase von 14 Tagen festgesetzt. In einem Erstgespräch tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern über ihr Kind und seinen Tagesablauf aus. Dabei erfragen sie die Vorlieben und Abneigungen des Kindes und lernen sich gegenseitig kennen. In der Eingewöhnungszeit versuchen die pädagogischen Fachkräfte die Familienbedürfnisse zu berücksichtigen. Übergangsobjekte wie z.B. Nuckel, Kuscheltier sind wichtig und eine berechtigte Brücke zwischen Elternhaus und Krippe. Nach 6 bis 8 Wochen reflektieren die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern den Übergang von der Familie in die Krippengruppe.

Weiterhin werden die Eltern über allgemeine Regeln in der Einrichtung, wie Infektionsschutzgesetz (z.B. pflichtige Masernschutzimpfung) und Hausordnung aufgeklärt.



9.2 Krippe - Kindergarten

Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse findet zwischen den pädagogischen Fachkräften der Krippen- und Kindergartengruppe statt, um den Übergang optimal zu gestalten. Der Übergang ist kleinschrittig und vorher abgestimmt.

9.3 Kindergarten – Schule

Die Einschulung ist ein bedeutendes Ereignis für das Kind und seine Familie. Durch die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule „Kletterrose“ kann die Vorbereitung auf die Schule gut gelingen.

Eckpunkte dieser Vereinbarung sind:

- gemeinsames Bildungsverständnis zwischen der Schule und der Kindertagesstätte
- gegenseitige Besuche in der Schule und in der Kindertagesstätte
- gemeinsame Informationsabende für Eltern

10. Die Entwicklung der Kinder in der Krippe und in den altersgemischten Gruppen

10.1 Die Krippe

Damit die pädagogische Fachkraft eine sichere Bindung zu dem Kind aufbauen kann, versucht die Einrichtung weitestgehend Kontinuität zu gewährleisten. In der Eingewöhnung wird die Fachkraft zur neuen Bezugsperson. Die Beziehung zu den Kindern wird von einer emotionalen und liebevollen Zuwendung und Freude am Zusammensein geprägt. Die Kinder erfahren von den pädagogischen Fachkräften ein Gefühl von Sicherheit, Trost und Unterstützung.

Rituale sind wichtig, damit die Kinder sich angenommen fühlen. So machen sie den Kindern deutlich, dass etwas Neues beginnt oder etwas aufhört. Bestimmte Dinge, wie beispielsweise Morgenkreis – Bad – Frühstück laufen immer in der gleichen Reihenfolge ab, damit die Kinder sich sicher fühlen.

Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder. Sie lernen und entwickeln sich durch Nachahmen, Wiederholen und Variieren. Die Kinder erkunden die Umwelt mit allen Sinnen. Wir schaffen zahlreiche Lerngelegenheiten im Alltag und stellen interessante und vielfältige Materialien zusammen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen



Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Sie lernen verschiedene Spielformen wie Freispiel, beginnendes Rollenspiel sowie erste einfache Regelspiele kennen.

Für viele Kinder ist das **Essen** in der Kindertagesstätte eine ganz neue Entdeckung. Sie lernen neue Geschmacksrichtungen kennen und werden vielleicht das erste Mal an feste Kost herangeführt. Die Kinder lernen eine gemeinsame Esskultur und wiederkehrende Tischsitten kennen. Sie werden an das selbstständige und zunehmend saubere Essen herangeführt und dazu angeregt, selbst zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten.

Im Krippenalter ist das **Schlafbedürfnis** noch hoch. Deshalb besteht die Möglichkeit für jüngere Kinder am Vormittag bei Bedarf zu schlafen. Der Mittagsschlaf ist ein wichtiger und fester Bestandteil im Tagesablauf. Bestimmte Dinge z.B.: Kuscheltier, Nuckel, Musik, Geschichten erleichtern das Schlafen in der Kita.

Kinder bekommen eine behutsame **Körperpflege** von Anfang an. Zur Hygiene für Kinder gehören:

- Hände und Gesicht waschen vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang
- Umgang mit Seife und Creme
- Zähneputzen
- regelmäßiges Wechseln der Windeln
- Benutzung der eigenen Handtücher
- behutsame Heranführung an die Nutzung des Baby-WC´s

10.2 Die altersgemischten Kindergartengruppen

Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Kompetenzen in unsere Ev. Kindertagesstätte und kann diese in vielfältiger Form erweitern

Ich – Kompetenz

- Kinder erfahren durch altersgemischte Gruppen Anerkennung und Bestätigung und das Selbstwertgefühl kann sich entwickeln
- Kinder mit Kontaktschwierigkeiten erhalten über Kinder verschiedener Altersgruppen einen einfacheren Zugang zur Gruppe
- Kinder brauchen die Gruppe i.d.R. nicht wechseln; dadurch entstehen stabile Beziehungen



Sach – Kompetenz

- Kinder bieten sich gegenseitig viel Anregung und Motivation für verschiedene Tätigkeiten.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden differenzierter wahrgenommen: Was ist bei anderen Kindern gleich, was ist anders?
- Vielfältige Kenntnisse werden gegenseitig vermittelt.

Sozial – Kompetenz

Alle Kinder entwickeln ihr soziales Verhalten, in dem sie:

- voneinander lernen
- Rücksicht nehmen
- miteinander fröhlich sind
- gegenseitig Verantwortung übernehmen
- teilen
- trösten
- Mut zusprechen

Unsere inhaltliche Arbeit richtet sich nach den Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie sie die **Bildungskonzeption für 0- bis 10- jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern** beschreibt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

- „hören, lauschen, lernen“ Würzburger Programm
- „Prävention zur Sprachentwicklungsstörung“
- „Rollenspiel“ (kleine Aufführungen)
- „Sprachkita“ seit September 2021 (siehe unten)

Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

- Feste und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
- Biblische Morgenkreise/Religionspädagogik mit den pädagogischen Mitarbeitern oder den Mitgliedern der Kirchengemeinde Burg Stargard



Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

- Zahlenspiele
- Zahlenland / Entenland (Projekt)
- Aufnahme mathematischer Aktivitäten in Alltagssituationen

Medien und digitale Bildung

Medienpädagogik oder „Medienerziehung“ ist ein wichtiger Bestandteil im Kindergarten. Es geht dabei nicht um die einfache Nutzung, sondern viel mehr darum Kindern medienspezifische Lebenswelten zu eröffnen. Medien also als Werkzeug zu betrachten, um die Kommunikation und die Kreativität zu fördern.

Mit „Kitalino“ als „digitale Kita-Plattform“ können die Kinder auf den vorhandenen Tablets oder Laptops eigene Ideen für ihre Portfolios miteinbringen. Sie gestalten einige Seiten also selbst oder bringen ihre Wünsche mit ein, wobei die pädagogische Fachkraft als Begleiter fungiert. In der „Medienpraxis“ ist es ebenfalls gewünscht, dass die Kinder mit den Tablets oder mitgebrachten Digitalkameras selbstständig fotografieren oder Videos aufnehmen. Somit werden erste eigene Erfahrungen mit Medien gemacht.

Weiterhin soll Medienerziehung präventiv wirken, beispielsweise wird beim Fotografieren nur ein Ausschnitt aus der Realität bzw. ein Moment aufgenommen oder in Filmen ist nicht immer alles echt und durch Technik inszeniert. Kindern wird dies frühzeitig vermittelt und mögliche Gefahren oder Ängste können vermieden werden. Genauso wird durch die pädagogischen Fachkräfte bereits im Kindergarten (aber altersangepasst), auf mögliche Risiken hingewiesen, um mit den Kindern gemeinsam medienkompetent zu werden.

Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten

- Sing- und Tanzspiele
- Klanggeschichten
- besonderes Musikangebot der Musikschule kon.centus
- Ausprobieren verschiedener Materialien und Techniken

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

- regelmäßige Bewegungsangebote
- Wanderungen in die Natur
- Turnhalle mit verschiedenen Sportgeräten



Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Waldtage
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Mülltrennung in den Gruppen
- Gruppenprojekte zum Thema Umwelt und Müllvermeidung

Sprachkita:

Seit September 2021 nehmen wir im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ teil. Das Programm beinhaltet 3 Schwerpunkte, die auch in unserer Einrichtung umgesetzt werden.

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

- Alltagsintegrierte und inklusive sprachliche Bildungsarbeit richtet sich an alle Kinder im Alltag
- Förderung der sprachlichen Entwicklung in Alltagssituation wie Essen, Spielen, An – und Ausziehen usw.
- Wir gestalten unseren täglichen Ablauf gemeinsam mit den Kindern und begleiten diesen sprachlich – die pädagogischen Fachkräfte sind dabei ein sprachliches Vorbild in Wortschatz, Wortwahl, Grammatik und Ausdruck
- Jedem Kind wird zugehört und wir lassen einander ausreden
- Sprachliche Anreize werden im täglichen Morgenkreis geboten – jedes Kind hat die Möglichkeit sich zu äußern oder Erlebtes widerzugeben

2. Integrative Pädagogik

- Bedeutet bei uns Chancengleichheit durch gemeinsames Lernen und Spielen, unabhängig von den Stärken und Schwächen des Kindes

3. Zusammenarbeit mit Familien

- Die Zusammenarbeit mit Familien hat bei uns einen hohen Stellenwert
- Wir unterstützen Eltern in der Beratung bezüglich der sprachlichen Bildung Ihres Kindes oder Anregungen geben, wie sie zu Hause die sprachliche Entwicklung ihres Kindes fördern können



Die Umsetzung des Programms und der Schwerpunkte, erfolgt durch das gesamte Team, wobei eine Mitarbeiterin in der Funktion der „Sprachfachkraft“ ist. Diese nimmt innerhalb des Programms und in Zusammenarbeit mit der Leitung, an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen teil. In den einzelnen Gruppen wird vorhandenes und neues Wissen durch pädagogische Angebote, vermittelt. Die Sprachfachkraft geht regelmäßig in die einzelnen Gruppen.

10.3 Das letzte Jahr vor der Schule

Im letzten Jahr vor der Schule werden besondere Angebote gezielt für die Kinder praktiziert, die in die Schule kommen.

Sie werden im Kita-Alltag gezielt durch Projekte gefördert, die sie auf die Schule vorbereiten. So werden die Kinder in Absprache mit der Schule an die Handhabung der Federtasche sowie verschiedener Schreibutensilien herangeführt. Sport- und Bewegungsangebote und auch die regelmäßigen Erzählkreise bereiten auf die Regeln vor, die die Kinder in der Schule einhalten sollen.

Höhepunkte werden organisiert: Theater- und Museumsbesuche, Ausflüge in die Berufswelt, Wanderungen oder auch Dampferfahrten werden unternommen. Kinder lernen dabei auch, sich sicher in öffentlichen Verkehrsmitteln zu verhalten. Den Abschluss der Höhepunkte bildet eine Nachtwanderung mit Übernachtung in der Kita und ein gemeinsames Fest.

11. Die gesundheitsfördernden Angebote

11.1 zahnmedizinische Betreuung

In Bezug auf die **zahnmedizinische Betreuung** arbeiten wir mit dem Gesundheitsamt zusammen. Zwei Mal jährlich werden Zahnputzübungen durch eine Prophylaxe-Fachkraft begleitet, einmal im Jahr werden die Kinder zahnmedizinisch untersucht.

11.2 gesunde Lebensweise

In unserer Einrichtung wollen wir die Grundlagen für eine gesunde Lebensweise legen. Mit den Kindern werden gesundheitsfördernde Rituale entwickelt, die in den Alltag übergehen.



Dabei orientieren wir uns an **den fünf Säulen von Sebastian Kneipp**.

1. Säule: Lebensordnung

Der Alltag in der Kita besteht aus einem Wechsel von **Anstrengung und Entspannung**.

Der Vormittag ist in bewusster Folge von freien Spielphasen in individueller Beschäftigung und Phasen von Konzentration gestaltet.

Die **Mittagsruhe**, die den Tag unterbricht, wird in unserer Einrichtung praktiziert. Sie ist für alle Kinder wichtig, unabhängig davon, ob die Kinder tatsächlich einschlafen oder ruhen. Verschiedene Massage-Geschichten, Traumreisen und Hörspiele leiten die Entspannungsphase ein. Kinder, die ruhen, können i.d.R. auch früher aufstehen und sich leisen Spielen widmen.

2. Säule: Wasser

Über das Winterhalbjahr wird regelmäßig ein wöchentlicher Saunagang für „windelfreie“ Kinder angeboten. Er dient der Stärkung des Immunsystems. Üblich sind dabei zwei Saunagänge von jeweils höchstens 10 Minuten bei einer Temperatur von max. 70 Grad Celsius.

Wasser als wichtiges Element von Kneipp, findet bei uns einen hohen Stellenwert.

Von Bädern über Güsse bis hin zu Wickeln gibt es unzählige Wasseranwendungen nach Kneipp. Dabei ist kaltes Wasser das maßgebliche „Heilmittel“, während warmes Wasser nur im Wechsel mit kaltem Wasser zum Einsatz kommt. Der wichtigste Grundsatz, um mit Kindern zu kneippen lautet natürlich: „Kein kaltes Wasser auf einen kalten Körper!“

Das Wassertreten bereitet den meisten Kindern die größte Freude und eignet sich vor dem Einschlafen besonders gut mit einem großen gesundheitlichen Effekt. Kaltes Wasser wirkt als Reiz auf den Organismus und die Blutgefäße ziehen sich zusammen. Nach dem Wassertreten gibt es kuschelige Wollsocken und natürlich Bewegungselemente, um die Füße zu erwärmen – dadurch wird die Durchblutung gesteigert und die Blutgefäße weiten sich wieder. Die Abwehrkraft wird angeregt und der Körper kann sich besser gegen Viren und Bakterien verteidigen. Auch ein Wechsel-Fußbad oder morgendliches Tautreten tun dem Körper und der Seele gut und eignen sich für das Kneippen mit Kindern. Gleiche Bäder oder Güsse können natürlich auch an den Armen erfolgen.



3. Säule: Bewegung

Bewegungsspiele werden in die tägliche Arbeit integriert, des Weiteren hat jede Gruppe einen festen Sporttag in der Woche. Sport/Bewegung findet im Mehrzweckraum statt, der eine dienliche Bandbreite von Sportgeräten und Bewegungsmaterialien bietet.

Ein **täglicher Aufenthalt im Freien** bei jedem Wetter ist bei uns grundsätzlich üblich. Unser großer Garten bietet ausreichend Platz für viel Bewegung und gleichzeitig wird den Kindern die Möglichkeit geboten an Spielgeräten zu klettern oder zu rutschen. Ein großer Sandkasten im Mittelpunkt bietet genügend Platz für alle Kinder. Fahrzeuge sind ausreichend vorhanden und stehen täglich zur Nutzung bereit.

Der Krippenbereich ist abgetrennt vom großen Spielplatz, um den Kleinen auch im Außenbereich einen geschützten und ruhigen Ort bieten zu können.

Das Barfuß-Laufen im Außenbereich wird den Kindern jeden Alters im Sommer gestattet.

Regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen, sowie Waldtage fördern Durchhaltevermögen und Gesundheit.

Zwei Mal jährlich nimmt die Kita an einem gemeinsamen Sportfest aller Kitas der Stadt, in Kooperation mit dem VFL Burg Stargard, teil. In Kooperation mit dem Sportverein „PSV“ wird einmal wöchentlich „Judo“ angeboten.

4. Säule: Ernährung

In der Kindertagesstätte werden alle Kinder während ihrer Betreuungszeit vollverpflegt.

Die Frühstücks- und Vesperversorgung wird von den Hauswirtschaftskräften zubereitet und ausgeteilt. Wir achten dabei auf gesunde und vollwertige Kost. Ein abwechslungsreiches Angebot ist selbstverständlich. Beispielsweise werden im Wechsel verschiedene Brotsorten wie z.B. Getreide- und Knäckebrot angeboten und darauf geachtet, dass Wurst und Aufstrich (auch Marmelade, Honig) im ausgewogenen Maß angeboten werden. Zu den Mahlzeiten bekommen die Kinder ungesüßten Tee und Wasser. Zwischendurch können die Kinder sich jederzeit an der „Trink-Oase“ bedienen.

Für die richtige Wahl der Speisen und für die Lieferung des Mittagessens arbeiten wir eng mit den Diakonie-Werkstätten Neubrandenburg zusammen. Dieser Anbieter ist



zertifiziert nach den DGE-Standards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen, wie sie das KiföG M-V empfiehlt.

Ärztlich bestätigte Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten können i.d.R. in einem individuellen Verpflegungsangebot berücksichtigt werden und bedürfen der Einzelabsprache.

Für viele Kinder ist das Essen in der Kindertagesstätte eine ganz neue Entdeckung. Sie lernen neue Geschmacksrichtungen kennen und werden vielleicht das erste Mal an richtige/feste Kost herangeführt. Die Kinder lernen eine gemeinsame Esskultur und wiederkehrende Tischsitten kennen. Sie werden an das selbstständige und saubere Essen sowie die richtige Handhabung des Bestecks herangeführt. Sie werden dazu angeregt, zu entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Besonderen Wert legen die Fachkräfte auch auf die Sensibilisierung für die Wahrnehmungen von Geschmack, Appetit, Hunger, Durst und Sättigung. Hierin benötigen Kinder eine langfristige Begleitung, um ein gesundes Ernährungsverhalten zu entwickeln. Auf die Verteilung von Süßigkeiten beschränken wir uns auf Feste und Geburtstage.

5. Säule: Kräuterpflanzen

Die Arbeit mit Kräutern, die in der Zubereitung von Speisen und Tees Verwendung finden, stellt die 5. Säule der Arbeit nach Kneipp dar. Auf dem Außengelände befindet sich ein angelegter Kräutergarten, der regelmäßig in pädagogischen Angeboten genutzt wird.

Insbesondere „die Großen“ werden hier auch an die gärtnerische Pflege des Kräutergartens herangeführt.



12. Der Tagesablauf

- 06.00 - 08.00 Uhr - Ankommen der Kinder und Begrüßung
- individuelles Spiel der Kinder
- 08.00 - 11.15 Uhr - Begrüßung in der Gruppe
- gemeinsames Frühstück
- gemeinsamer Morgenkreis
- Körperpflege
- Vormittagsschlaf bei Bedarf (für die jüngsten Kinder)
- Angebote/ Projekte
- Aufenthalt im Freien
- Körperpflege
- 11.15 - 14.00 Uhr - Mittagessen
- Körperpflege
- Vorbereitung zur Mittagsruhe
- Mittagsruhe (Schlafwache durch die päd. Fachkräfte)
- 14.00 – 15.00 Uhr - Körperpflege
- Vesper
- Ab ca. 15.00 Uhr - individuelle Gestaltung am Nachmittag
- Abholen der Kinder



13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

13.1 Grundlagen der Zusammenarbeit

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und dadurch für uns die wichtigsten Partner in unserer Kindertageseinrichtung. Eltern sind hauptverantwortlich für den Bildungs- und Erziehungsprozess ihres Kindes. Sie übertragen uns zeitweise per Betreuungsvereinbarung diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Bedeutende Grundlagen für die verlässliche Zusammenarbeit sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander, das sich durch Elterngespräche, Elternabende, Bildungsangebote, Feste und Ausflüge entwickelt und festigt.

Eltern haben bei uns die Möglichkeit an pädagogischen Angeboten teilzunehmen, Neues anzuregen und sind eingeladen ihre eigenen Kompetenzen einzubringen.

13.2 Formen der Elternarbeit

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche:
Einmal im Jahr haben Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch mit den pädagogischen Fachkräften. Hier erhalten sie Auskunft über den Alltag ihres Kindes in der Einrichtung und zum Entwicklungsstand. Grundlage hierfür bilden Einschätzungen der Fachkräfte nach dem Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren „validierte Grenzsteine der Entwicklung“ des infans-Institutes.
- Elterngespräche: Sollte aus besonderem Anlass Gesprächsbedarf bestehen, stehen die Fachkräfte jederzeit für ein Elterngespräch zur Verfügung.
- Informationen in Form von Elternbriefen und Aushängen
- 2 Elternabende im Jahr pro Gruppe; individuelle Gruppennachmittage
- Einladung zu gemeinsamen Aktionen, bspw. Feste und Arbeitseinsätze
- Hausbesuche auf Wunsch

Alle Informationen, die die Personensorgeberechtigten an die pädagogischen Fachkräfte weitergeben, werden vertraulich behandelt.



13.3 Der Elternrat

Die Eltern erhalten jährlich auf dem Elternabend der Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, einen Elternrat aus ihren Reihen zu wählen. Alle Eltern haben die Möglichkeit dafür zu kandidieren.

Der Elternrat hat die Aufgabe, die Interessen der Personensorgeberechtigten gegenüber der Einrichtung und dem Träger zu vertreten. Ebenso unterstützt der Elternrat die Arbeit der Kindertagesstätte und koordiniert und vermittelt das Elternengagement. Er wird in Fragen der konzeptionellen Weiterentwicklung einbezogen. Das bedeutet, dass der Elternrat über anstehende Fragestellungen informiert wird, sich mit Hinweisen und Vorschlägen einbringen kann und dadurch Entscheidungen der Leiterin und der pädagogischen Fachkräfte unterstützt.

Die Verschwiegenheitsverpflichtung in Bezug auf jegliche personenbezogenen Informationen der betreuten Kinder wird in dieser Zusammenarbeit von Elternvertretern und pädagogischen Fachkräften jederzeit berücksichtigt.

14. Kinderschutz

Kinderschutz ist eine wichtige Basis unserer professionellen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Unser Träger, die Diakonie MSE gGmbH, hat mit dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe eine Vereinbarung nach §8a Absatz 4 und §72 a SGB VIII abgeschlossen und wirkt als aktives Mitglied im Netzwerk Kinderschutz mit. Alle Mitarbeitenden weisen vor Abschluss des Dienstvertrages sowie alle 5 Jahre erneut, ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor. Das Team unserer Einrichtung nimmt an regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Die pädagogischen Fachkräfte sind hinsichtlich Anzeichen von Kindeswohlgefährdung sensibilisiert. Alle pädagogischen Fachkräfte sind mit dem Verfahren nach §8 a und §72 a SGB VIII vertraut. Stellen wir in unserer pädagogischen Arbeit Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls oder Auffälligkeiten fest, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und sensibilisieren diese. Weitere Maßnahmen werden entsprechend der jeweiligen Situation geprüft und ergriffen.

In unserem einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzept haben wir unsere grundlegende Haltung zu einem professionellen Umgang mit dem Thema Schutz vor Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen beschrieben. Präventive und interventive Maßnahmen und Verfahrensabläufe sind darin ausgeführt und mit Dokumentationsbögen hinterlegt. Das genaue Verfahren zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, das Vorgehen bei Grenzüberschreitung durch Mitarbeitende und auch ein Sexualpädagogisches Konzept sind wesentliche Bestandteile unseres Gewaltschutzkonzepts



15. Die Qualitätssicherung

Durch das trägerinterne Qualitätsmanagementsystem, welches digital durch das Programm „Orgavision“ für alle Mitarbeitende zugänglich ist, gewährleisten wir eine standardisierte Qualität unserer einrichtungsinternen Arbeit. Alle zentralen Prozesse, wie beispielsweise Aufnahmegespräche, Eingewöhnung, Kinderschutz usw., sind im Qualitätsmanagementsystem transparent hinterlegt und werden regelmäßig auf der Ebene des Trägers überprüft, überarbeitet und aktualisiert. Diese Prozesse werden einrichtungsintern durch die Unterstützung der Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V angepasst und umgesetzt. Durch die standardisierte und transparente Gestaltung der Kernprozesse, gewährleisten wir eine qualitätsvolle Arbeit in unserer Einrichtung. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems erfassen und bearbeiten wir Kundenbeschwerden auf Grundlage unseres trägerinternen Beschwerdemanagements.

Unser Team bildet sich regelmäßig fachlich im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen fort. Die Fachberatung des Diakonischen Werkes M-V stellt die fortlaufende Auseinandersetzung der Mitarbeitenden mit der Bildungskonzeption M-V sicher.

Die Fortschreibung der Konzeption geschieht in Regelmäßigkeit durch die Zusammenarbeit der Kita-Leitung, der Fachkräfte sowie des Elternrates.

Des Weiteren nehmen wir die Fach- und Praxisberatung durch den Landesverband in Anspruch, z.B. zur Begleitung konzeptioneller Veränderungen und durch regelmäßige praxisorientierte Begleitungen der Arbeit in den einzelnen Gruppen.



16. Partner der Zusammenarbeit



Frauenkreis

Gestaltung kleiner Programme



Jugendamt Mecklenburgische Seenplatte

Fort- und Weiterbildung



Ev. Kirchengemeinde Johannes

Mitgestaltung von Familiengottesdiensten,

Geburtstagsüberraschungen im

Ev. Altenheim Burg Stargard; gemeinsame Feiern
der Feste im Kirchenjahr



Stadt Burg Stargard Touristinformation

Beteiligung an der Gestaltung von Festen wie
z.B. dem Altweiber-Sommer-Markt, dem
Weihnachtsmarkt

Regelmäßige Besuche in der Stadtbibliothek



Musikschulzweckverband

„Kon. centus“



Schulen, Fachschulen, Hochschule

Praktikanten aus Schulen
sowie Erzieher- und
Hochschulausbildung



Gesundheitsamt

Zahnmedizinischer Dienst



Diakoniewerkstätten Neubrandenburg

Essenlieferant



Grundschule Burg Stargard „Kletterrose“

Kooperationsvertrag mit der Grundschule „Kletterrose“

